

Brauche ich wirklich schon eine neue Heizung?

Umfragen und Schätzungen zufolge werden jährlich 16 Milliarden € unnötig und damit zu viel verheizt (Quelle: Messe Frankfurt, Umfrage TNS Infratest).

Schuld daran sind überalterte Wärmeerzeuger mit niedrigen Wirkungsgraden. Deutsche bevorzugen Produktqualität. Wenn also ein massiver Gusskessel viele Jahrzehnte „durchhält“, gibt es nichts zu beklagen oder gar zu verändern – mag man beim Anblick der imposanten Kessel denken.



Ein Blick auf die Verbrauchsmengen offenbaren dagegen einiges was den Kessel sehr „alt“ aussehen lässt. Fragen Sie sich:

... wie viel verbrauche ich aktuell?

...wie viel oder wie wenig müsste ich eigentlich angemessen verbrauchen?

Bei genauer Betrachtung wird unter dem Strich eine beträchtliche Einsparung stehen.

Eine Nutzung für einen Heizungskessel kann man mit **15-20 Jahren** zugrunde legen. Danach hat er eigentlich ausgedient. Würde heute ein neuer und moderner Kessel für ein Beispielfamilienhaus an-geschafft, würde dies ca. 8.000,- € kosten. Über die erwartete Nutzungsdauer von 20 Jahren würde die monatliche Abschreibung etwa. 35,- € betragen.

Über den gleichen Zeitraum von **20 Jahren** steht der verbrauchte Brennstoff mit einem weit höheren Betrag dagegen. Bei einem angenommenen jährlichen Heizölverbrauch von 3.000 Litern ergäbe sich in dieser Zeit bei einer ebenfalls

angenommenen jährlichen Preissteigerung von 5% ein Brennstoffeinsatz von mehr als **100.000,-- €** und damit das Vielfache der ursprünglichen Anschaffung.

Vergleicht man nun die alten und ineffizienten Heizungsanlagen mit modernen Wärmeerzeugern, lässt sich ohne viel Aufwand eine Einsparung von 30% oder mehr erreichen. D.h. ohne das vollständige Ausschöpfen weiterer energetischer Maßnahmen, lassen sich mehr als 30.000,-- €, also fast das 4-fache der ursprünglichen Anschaffung, einsparen.

Solcherlei Maßnahmen wirken sich nicht nur ressourcenschonend und klimafreundlich aus, sondern zeigen auf, dass sich Investitionen in Energieeffizienz lohnen.

Geht man die Energieeinsparung noch eingehender an, optimiert die gesamte Anlage und ergänzt diese mit regenerativen Energien, lässt sich das Einsparpotenzial noch erheblich steigern und gewinnt so noch zusätzlich ein Stück mehr Unabhängigkeit.

Das Beispiel eines durchschnittlichen Einfamilienhauses lässt sich auf die meisten der Gewerbebetriebe und Industriebetriebe nicht nur übertragen sondern bei weitem übertreffen.

Richtiges Energiesparen ist eben nicht nur etwas für „Ökofreaks“, sondern für alle vernünftig Denkenden, die ihr Geld nicht im wahrsten Sinne des Wortes zum Fenster hinauswerfen oder es in den Abfluss spülen wollen.

Geld durch Energieoptimierung einzusparen, war noch nie so günstig und leicht möglich wie heute. Niedrige Zinsen in vielerlei Förderprogrammen und neueste Technik lassen dies meist ohne großen Aufwand schnell und zuverlässig bewerkstelligen.

B. Kerschsieper